

Zusammenarbeit von DAV und Mommsen-Gesellschaft

*Am 10. Mai d. J. fand in Berlin ein Gespräch zwischen dem Vorstand der Mommsen-Gesellschaft (Verband der Deutschen Forscher auf dem Gebiete des Griechisch-Römischen Altertums) und dem Vorstand des Deutschen Altphilologenverbandes über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden statt. Das von Herrn Stefan Kipf angefertigte **Protokoll** wurde von den Professoren Bernd Seidensticker (MG) und Friedrich Maier (DAV) unterzeichnet und hat folgenden Wortlaut:*

Ort: FU Berlin, Seminar für Klassische Philologie

Zeit: 10.5.1997, 12.00 - 16.35 Uhr

Anwesend:

Mommsen-Gesellschaft: Herr Prof. Dr. Döpp, Herr Dr. Holzhausen, Herr Prof. Dr. Hose, Herr Prof. Dr. Jehne, Herr Prof. Dr. Leonhardt, Herr Prof. Dr. Seidensticker

DAV: Herr Prof. Fritsch, Herr Kipf (Protokollant), Herr Dr. Köhler, Herr Prof. Dr. Maier, Herr Dr. Meißner, Frau Schulz

Tagesordnung:

1. Verbesserung der wechselseitigen Information über Entwicklungen und Probleme in Schule und Universität
2. Wechselseitige Erwartungen an die Ausbildung von Studenten und Schülern
3. Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Lehrerfortbildung
4. Stellenwert der Fachdidaktik
5. Werbung für das Studium der Klassischen Philologie bzw. für Griechisch und Latein an der Schule
6. Intensivierung und Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit
7. Verschiedenes

Prof. Seidensticker begrüßt alle Anwesenden und äußert den Wunsch für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Deutschem Altphilologen Verband (DAV) und Mommsen-Gesellschaft (MG) als bisher.

Prof. Maier betont ebenfalls den Willen und die volle Bereitschaft des DAV zu einer konkreten und dauerhaften Kooperation in allen wichtigen Fragen. Er verweist auf die gemeinsame Interessenlage von Universität und Schule in der gegenwärtig schwierigen Fächersituation. Der DAV-Kongress in Jena im Jahr 1996 sei ein Beispiel

für eine solche effiziente Zusammenarbeit von Universität und Schule gewesen.

Zu Top 1:

Prof. Maier regt eine weitere Öffnung des DAV-Mitteilungsblattes „Forum Classicum“ für die Vertreter der Universitäten an. So könnten z. B. die Erwartungen der Universitäten an die Schule (z. B. notwendige Sprachkenntnisse für ein altphilologisches Studium) besser artikuliert werden.

Herr Dr. Köhler äußert folgende Wünsche: Mitglieder der MG mögen Schulen oder Jahrestagungen der Landesverbände des DAV besuchen, um Informationen über das Studium und die Lage der Alten Sprachen an den Universitäten zu geben. Er bittet um eine flexible Beziehung beider Verbände (z. B. bei der Gestaltung von Fortbildungsveranstaltungen).

Prof. Fritsch betont, dass der DAV nicht als reiner Lehrerverband gegründet worden sei, sondern sich immer die Aufgabe gestellt habe, die Verbindung von Schule und Wissenschaft zu fördern. Auch das DAV-Mitteilungsblatt „Forum Classicum“ verstehe sich als Publikationsorgan über Probleme und Erfolge der Alten Sprachen an Schule und Universität.

Prof. Seidensticker regt die Bildung von Tandems aus MG und DAV auf Länderebene an, um die Zusammenarbeit flexibel und erfolgreich gestalten zu können. Prof. Jehne verweist auf den „Verein für Alte Geschichte in Europa“, der ein solches Tandem-Modell in die Praxis umzusetzen versucht. Für eine effektive Zusammenarbeit seien gerade kurze Wege von großer Bedeutung. Zudem müsse das Bewusstsein geschärft werden, dass der DAV auch für Hochschullehrer offen stehe.

Es besteht Einigkeit darüber, dass beide Verbände jeweils einen Vertreter pro Bundesland benennen, die dann die gemeinsame Arbeit koordinieren sollten. Darüber hinaus könnten dann, den jeweiligen regionalen Erfordernissen entsprechend, weitere Formen der Zusammenarbeit installiert werden. Prof. Maier betont, dass der DAV eine derartige Kooperation sehr begrüßen würde.

Zusammenfassend betont Prof. Seidensticker das Interesse der MG, eigene Impulse und Anregungen in das Forum Classicum einbringen zu können, und erklärt die Bereitschaft, dass ebenfalls das Mitteilungsblatt der MG für den DAV offenstehe. Außerdem sollten MG und DAV die skizzierte Tandemlösung anstreben.

Prof. Maier regt an, dass es auch an den Universitäten insbesondere für die Lehramtsstudenten Möglichkeiten zur Information und Aussprache über schulpolitische Fragen geben sollte, z. B. in Form eines im Semester stattfindenden Vortrages. Dr. Meißner betont dabei die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von MG und DAV in diesem Punkte. Prof. Seidensticker erklärt sich bereit, diese Anregung weiterzugeben. An den Universitäten müssten dann aber interne Regelungen gefunden werden.

Prof. Fritsch bittet darum, die Studenten auf die Existenz des DAV hinzuweisen, in den sie unter erheblich ermäßigten Konditionen eintreten können.

Zu Top 3 (wurde unmittelbar an Top 1 angeschlossen)

Die Vertreter des DAV regen an, jährlich eine Liste von Universitäts-Vorträgen zusammenzustellen, die für die Schule von Interesse sein könnten; somit sollte es ermöglicht werden, leichter Themen für Lehrerfortbildungen und Kongresse zu finden und die entsprechenden Referenten gezielt anzusprechen. Das Forum Classicum könne dafür ein geeignetes Publikationsorgan sein. Prof. Seidensticker erklärt sich bereit, dieses Anliegen auf der Tagung und in den Mitteilungen des MG bekannt zu machen.

Dr. Köhler berichtet von Versuchen, in Thüringen Lehrer ohne ein qualifiziertes Weiterbildungsstudium zu Lateinlehrern zu machen. In Zusammenarbeit mit der Universität Jena sei es jedoch gelungen, diese Lehrer zu einem Studium zu verpflichten, ohne dessen erfolgreichen Abschluss keine Unterrichtserlaubnis erteilt werde. Prof. Maier verweist darauf, daß es sich bei den Umschulungen postgraduierender Lehrer um ein spezielles Problem der Neuen Bundesländer handle, und dankt den Universitäten für die geleisteten Weiterbildungsmaßnahmen. Ferner müssten die Ministerien weiterhin mit Nachdruck darauf

aufmerksam gemacht werden, dass Latein ein Mangelfach sei.

Prof. Leonhardt berichtet von Planungen, an der Universität Rostock einen Beratungsservice für Lehrer einzurichten (Umfang: 1 SWS). Es soll sich dabei um ein Konsultationsangebot handeln, um fachliche Hilfen zu vermitteln.

Prof. Seidensticker betont das Interesse an gemeinsamen Aktivitäten in der Lehrerfort- und weiterbildung. Frau Schulz und Herr Kipf weisen aufgrund eigener Erfahrungen darauf hin, dass vor allem in den Neuen Ländern ein unverändert großes Interesse an Fortbildungsveranstaltungen besteht.

Zu Top 2

Unter Hinweis auf die neugestalteten Lehrpläne z. B. in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg betont Prof. Maier die Notwendigkeit, dass die Studenten der Alten Sprachen in Zukunft auch in moderner Sprachwissenschaft ausgebildet werden müssten. Zudem müsse der Rezeptionsgeschichte ein stärkeres Gewicht eingeräumt werden. Auch Prof. Fritsch bezeichnet Grundkenntnisse in der modernen Linguistik als eine wichtige Forderung der Schulpraxis.

Prof. Leonhardt stimmt der Einschätzung von Prof. Maier zu und betont die wichtige Rolle der Rezeptionsforschung. Die Vermittlung linguistischer Kenntnisse hält er ebenfalls für eine strukturelle Notwendigkeit, sieht die Universitäten jedoch mit dieser Aufgabe aufgrund der finanziellen Engpässe zur Zeit personell überfordert. Möglicherweise sei durch eine fachübergreifende Zusammenarbeit Abhilfe zu erreichen. Prof. Hose regt an, die Studenten zum Besuch von Veranstaltungen der allgemeinen Sprachwissenschaft zu ermuntern.

Prof. Maier und Prof. Fritsch regen die Einsetzung einer Kommission ein, die eine Liste der unbedingt notwendigen sprachwissenschaftlichen Kenntnisse für Studenten der Alten Sprachen festlegt. Prof. Seidensticker begrüßt diesen Vorschlag; Prof. Jehne weist darauf hin, dass man durch die Einbindung solcher Desiderate in die praktische Sprachausbildung zugleich Argumente gegen Stellenstreichungen gewinnen könnte.

Prof. Leonhardt fordert eine intensivere Berücksichtigung der Rezeptionsgeschichte an der Schule. Die „Servicefunktion“ des Lateinischen für andere Fächer solle stärker betont werden. Prof. Maier unterstützt dieses Anliegen und will sich für eine weitere Förderung einsetzen. Zugleich bittet er die Universitäten darum, bei den Eingangsprüfungen von den Studenten keine Leistungen zu verlangen, die sie nicht erbringen könnten; so sollte z. B. bei solchen Eingangsprüfungen die Benutzung eines Lexikons gestattet sein.

Prof. Seidensticker betont, dass zur Zeit insbesondere die Entwicklung des Griechischen mit den sinkenden Schüler- und Studentenzahlen große Sorgen bereite. Zentrale Inhalte des Griechischen könnten auch in den Lateinunterricht eingebunden werden.

Herr Dr. Köhler betrachtet die Bindung des Griechischen an das Lateinische als Haupt-Hinderungsggrund für eine positive Entwicklung dieses Faches. Im neuen Thüringer Lehrplan sei diese Bindung des Griechischen aufgehoben. Prof. Maier verweist auf die im DAV bereits erfolgten Aktivitäten (Kommission Griechisch in Not; Bericht des Symposions zum Griechischunterricht an der Lehrerfortbildungsakademie in Dillingen). Wo kein Griechischunterricht vorhanden sei, müsse Latein Inhalte des Griechischen abdecken; seiner Ansicht nach könne Griechisch jedoch ohne die Bindung an Latein nicht existieren.

Prof. Leonhardt wendet sich gegen eine strenge Verbindung von Griechisch und Latein. Da fast alle großen Texte des Abendlandes aus dem antiken Griechenland stammten, solle sich der Griechischunterricht vornehmlich auf die Arbeit an den Inhalten der Texte konzentrieren. Prof. Seidensticker kündigt an, dass die MG in der nächsten Zeit intensiv über die Zukunft des Griechischen diskutieren werde.

Zu Top 4

Es besteht allgemeine Einigkeit darüber, diesen Tagesordnungspunkt wegen der fortgeschrittenen Zeit auszulassen und bei einer zukünftigen Zusammenkunft erneut auf die Tagesordnung zu setzen.

Zu Top 5

Prof. Maier weist auf die Einrichtung der DAV-Kommission „Junge Philologinnen und Philologen“ hin, die eine Werbebroschüre zur bundesweiten Verteilung für den Lateinunterricht verfertigen soll. In ähnlicher Weise sei eine Werbeschrift für Griechisch vorstellbar. Im Anschluss daran könnten auch Werbematerialien für das Studium von Latein und Griechisch geschaffen werden. Hierbei sei im wesentlichen aber die Universität gefordert. Der DAV könnte die Verteilung solcher Schriften übernehmen und auch finanzielle Zuschüsse gewähren.

Prof. Seidensticker dagegen betont die Notwendigkeit gemeinsamer Überlegungen; er regt gerade bei der Erstellung von Werbe- und Informationsmaterialien eine enge Verzahnung von MG und DAV an. Für die Werbung für Latein und Griechisch sollten gemeinsame Kommissionen (3+3) gebildet werden. Auch Dr. Holzhausen hält es für sinnvoll, dass solches Material in gemeinsamer Kommissionsarbeit erstellt werden solle. Prof. Hose weist darauf hin, dass gemeinsam erstellte Schriften die Zusammenarbeit von Universität und Schule erleichtern könnten. Prof. Jehne erklärt, dass dabei der grundsätzliche Nutzen kulturwissenschaftlicher Kenntnisse hervorgehoben werden müsse.

Dr. Meißner und Prof. Fritsch verweisen auf die verschiedenen Adressatengruppen; die ins Auge gefasste Schrift der bereits gegründeten DAV-Kommission richte sich vor allem an Eltern und Kinder und solle keine berufsbezogene Darstellung sein, sondern die Bedeutung des Faches Latein im Rahmen der schulischen Allgemeinbildung erläutern. Auf Vorschlag von Prof. Maier wird folgende Vorgehensweise allgemein gebilligt: Für die Erstellung der Informationsschriften für das Fach Griechisch wird eine gemeinsame Kommission gebildet. Die bereits eingesetzte DAV-Kommission soll eine Schrift zum Lateinunterricht erarbeiten, auf deren Basis die MG dann eigene Vorschläge unterbreiten soll. Es müsse aber davon ausgegangen werden, dass für beide Fächer jeweils zwei verschiedene Werbeschriften zu erstellen sind.

Zu Top 6

Dr. Meißner regt eine weitere Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit an; so könnte die MG z. B. ebenfalls einen Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit einsetzen; ferner könne man bestimmte Jahre (z. B. 2001 als Sokratesjahr) nutzen, um sich ins Gespräch zu bringen. Prof. Maier vermisst ein bekennerhaftes Auftreten der Klassischen Philologie zu aktuellen Zeitfragen und zum Wert der klassischen Antike. Wenn diese Werte nicht öffentlich vertreten würden, sei die Zukunft der Alten Sprachen kaum zu retten.

Prof. Jehne gibt demgegenüber zu bedenken, dass der Stellenwert der Klassischen Philologie in der Öffentlichkeit gesunken sei. Gleichzeitig bestehe jedoch in der Öffentlichkeit ein breites Interesse an der Antike, das es auszunutzen gelte. Prof. Leonhardt erklärt, dass auch die Philologen Fragestellungen diskutieren müssten, die von öffentlichem Interesse seien und zum allgemeinen Kulturbetrieb gehörten.

Prof. Fritsch sieht im gesamten Gespräch wertvolle Impulse für weitere Aktionen und hebt die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit dem „Verein für Alte Geschichte in Europa“ hervor.

Zum Abschluss der Veranstaltung betonten die beiden Verbandsvorsitzenden, dass sich die Zusammenkunft gelohnt und zu konstruktiven Ergebnissen geführt habe. Allen Teilnehmern wurde dafür herzlich gedankt.

Grußwort des DAV-Vorsitzenden an die Mitglieder der Mommsen-Gesellschaft

bei ihrer 24. Tagung in Halle 1997

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Herr Seidensticker, meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich habe die Ehre, die Grüße und Wünsche des Vorstandes und der Vertreterversammlung des Deutschen Altphilologenverbandes zu Ihrer diesjährigen Tagung in Halle zu überbringen. Ich tue dies mit Freude und nicht ohne Dankbarkeit. Lassen Sie mich dies kurz begründen!

Hier in Halle fand unmittelbar nach der Wende das erste Treffen der Latein- und Griechischlehrer der ehemaligen DDR mit den Vertretern des DAV statt;

wir haben hier mit den über 100 Kolleginnen und Kollegen, die damals aus allen Teilen Ostdeutschlands zusammengekommen waren, drei Tage lang in Gesprächen und Vorträgen die Voraussetzung zur Gründung der Landesverbände in den Neuen Bundesländern geschaffen. Von hier ist also gewissermaßen die Vereinigung von Ost und West innerhalb des DAV ausgegangen.

Ich habe daraufhin (wie andere in ähnlicher Weise) an fast allen Instituten für Klassische Philologie an den Ost-Universitäten längere Zeit in den Semesterferien gearbeitet, um Starthilfe für den Wiederaufbau des altsprachlichen Unterrichts und der humanistischen Studien in den Neuen Bundesländern zu geben, auch hier im schönen und traditionsreichen Robertinum der Universität etwa einen Monat lang. Es ergab sich bei diesem Bemühen wie von selbst, weil von einem gemeinsamen Ziel geleitet, eine ausserordentlich gute, von Fairness, ja oft von Freundschaft getragene Zusammenarbeit zwischen den Schulleuten und den Universitätsvertretern.

Der sich dann bald einstellende Erfolg - die Zahl der Schüler in den Gymnasien, der Studenten an den Universitäten stieg an - verband die beiden Seiten, Schule und Universität, noch enger. Heute zieht man überall kräftig und gemeinsam am selben Strang. Beispielhaft dafür war unser Kongress 1996 in Jena, zu dem fast 900 Teilnehmer gekommen sind. Dieses Großereignis wäre organisatorisch niemals zu bewältigen gewesen, wenn nicht der Bundesvorstand und der Landesverband Thüringen im DAV in einer mustergültigen Weise mit dem Institut für Klassische Philologie der Friedrich Schiller-Universität in Jena hätten zusammenarbeiten können. Dadurch ist eine eindrucksvolle Demonstration für die Antike im Osten der Bundesrepublik gelungen. Ich möchte dies auch hier dankbar und mit Respekt feststellen.

Was sich in den Neuen Bundesländern durch den Neuanfang gewissermaßen als existenznotwendig erwies, hat es in den Alten Bundesländern immer da und dort schon gegeben, wenn auch nicht so eng und unmittelbar aufeinander abgestellt. Mittlerweile ist freilich für die altsprachlichen Studien auch an den Universitäten eine bedrängte Situation, mancherorts eine Gefährdung ihrer Existenz eingetreten, die allgemein ein engeres Zusammenrücken von Universität und Schule als notwendig und sinnvoll

erscheinen lassen. Das oft beschriebene Bild, wonach wir gemeinsam in einem Boot saßen und uns gemeinsam rudern anstrengen müssten, ist deshalb nicht mehr nur eine Absichtserklärung geblieben, sondern hat jetzt zu ganz konkreten Konsequenzen in der unmittelbaren Zusammenarbeit geführt. Eine erste Sitzung der Vorstände der beiden Verbände hat bereits stattgefunden. Das konstatiere ich mit großer Freude, und dafür bin ich dem Vorsitzenden Prof. Seidensticker und seinen Mitdiskutanten in der Kommission zu Dank verpflichtet. Ich möchte es auch hier nochmals sagen: Wir, die Vertreter des DAV, sind zu jeder Art von Zusammenarbeit mit der Mommsen-Gesellschaft bereit, sofern es nützlich ist und gewünscht wird. Wir wollen, um Herrn Seidenstickers Bild in der Eingangsrede aufzunehmen, gemeinsam mit Ihnen als Sisyphus den Stein bearbeiten, der die Lage unserer Fächer symbolisiert.

Der DAV hält seinen nächsten Kongress 1998 in Heidelberg ab; er steht unter dem Motto: „Die Wurzeln unserer Kultur. Latein und Griechisch für die Jugend Europas“. Wir haben das Thema in diese - gewiss ein wenig provokante - Formulierung gebracht, weil sich an diesem Kongress auch die EUROCLASSICA, also die Vereinigung der Latein- und Griechischlehrer der anderen europäischen Nationen, beteiligt. Wir wollen auch hier ein Zeichen setzen, diesmal soll es eine Demonstration im Westen und auf Europa hin werden. Wir bekennen uns dazu, dass, wenn es um die Findung der europäischen Identität geht, die ja zu einem wesentlichen Teil in der gemeinsamen Kultur liegt, die Vertreter der griechisch-römischen Antike ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Wir verwalten ein gutes und großes Stück der europäischen Tradition und wollen dies auch der Öffentlichkeit bewusst machen. Die Stichwörter dafür sind in den voraus-

gehenden Reden genannt worden: „Aktualität der Antike“, „Gegenwart der Antike in ihren Rezeptionen“, „Mut zu einer Offensive der Geisteswissenschaften“ u. a. m. In der Präsentation der Antike in der Schule und in ihrer offensiven Vertretung gegenüber der Gesellschaft bedürfen wir aber der starken Rückendeckung durch die Vertreter der Universität. Ich bin überzeugt, dass Sie uns in diesem Anliegen voll unterstützen werden. Deshalb darf ich Sie schon jetzt herzlich zu unserem Kongress in Heidelberg 1998 einladen.

Für den Verlauf Ihrer Tagung hier in Halle wünsche ich Ihnen das Allerbeste.

FRIEDRICH MAIER

Schreiben der Mommsen-Gesellschaft an den DAV-Vorsitzenden

Auf der Hallenser Tagung wurde Prof. Dr. Siegmund Döpp zum Ersten Vorsitzenden der Mommsen-Gesellschaft gewählt. Im Anschluß an die Tagung schrieb Prof. Dr. Bernd Seidensticker (nunmehr Zweiter Vorsitzender der MG) mit Datum vom 1.5.1997 einen Brief an den Bundesvorsitzenden des DAV mit folgendem Wortlaut:

„Lieber Herr Maier,
im Namen des Vorstands danke ich Ihnen ganz herzlich dafür, daß Sie sich die Zeit genommen haben, anläßlich der Eröffnung der Hallenser Tagung ein Grußwort zu sprechen.

Ihre Anwesenheit ist ganz allgemein als ein Zeichen unseres gemeinsamen Willens verstanden worden, in Zukunft enger zusammenzuarbeiten, und die Teilnehmer der Tagung haben dann auch in der Mitgliederversammlung nicht nur die geplante Kooperation einhellig begrüßt, sondern auch die von uns am 10. 5. vorbereiteten Empfehlungen beschlossen. ...“

Der Verband EUROCLASSICA - ein richtiger Schritt zur Europäisierung und ein schwieriger Weg zur Sicherung des altsprachlichen Unterrichts

1. Gründung

Der Verband EUROCLASSICA wurde unter maßgeblicher Anregung von Peter Lohe und Klaus Sallmann, die sich auf dem DAV-Kongress in Hamburg 1990 mit europäischen Teilnehmern

trafen, darunter John Thorley (Groß-Britannien) und Edouard Wolter (Luxemburg), und nach vielen Vorgesprächen, die Jeannette Boulay (Frankreich) führte, 1991 in Nîmes gegründet.